

## Neue Bündnisse für Medienbildung, Kinderkultur & Kinderrechte im Netz Seitenstark-Fachtag am 22. November 2017

### Handout Workshop 1: Kinderseiten als Bildungspartner von Schule & Ganztag

*Moderation: Moderation: Gerhard Seiler (Strategie & Corporate Innovation, 21st Century Competence Center), Annette Kautt (rossipotti.de)*

---

#### TOP 1: Kurze Vorstellungsrunde

Die Teilnehmer/innen nennen in zwei Sätzen ihren Namen und ihr berufliches Arbeitsfeld.

#### TOP 2: Impulsvorträge (2x7 Minuten) von Gerhard Seiler und Annette Kautt

##### Impulsvortrag Gerhard Seiler: Welche Möglichkeiten und Chancen bieten Digitale Medien für Schule und Ganztagschule?

In seinem einführenden Impulsvortrag berichtet **Gerhard Seiler** zunächst aus seiner langjährigen Erfahrung aus der (medien-)praktischen Arbeit an einer Ganztagsgrundschule im Berliner Bezirk Kreuzberg. Hier wurde bereits Ende der 80-er Jahren ein pädagogisches Konzept entwickelt, das eine engere Kooperation von sozialpädagogischen Fachkräften (i. d. Regel Erzieher/-innen) mit den Lehrkräften ermöglicht. Die Mitte der 90-er Jahre daraus hervorgegangene Organisationsform und das pädagogische Leitmodell „[Integrierter Tagesplan](#)“ beinhaltet eine Kernzeit (9 bis 15 Uhr) in der beide Berufsgruppen kooperieren – die Erzieher unterstützen (partiell) im Unterricht und die Lehrer beim Mittagessen und bei (partiell) bei Freizeitaktivitäten. In der Folge wurden bspw. Räume mit Wanddurchbrüchen zusammengelegt, gemeinsame Konferenzformate entwickelt und pädagogische Arbeitsweisen etabliert. Insbesondere die Problematik, dass Erzieher und Lehrer sich ansonsten lediglich die Kinder gegenseitig „überreichen“ und kaum Möglichkeit zum fachlichen Austausch haben, konnte damit aufgelöst werden. Ebenso kann die Rolle der Erzieher und die Bedeutung ihrer pädagogischen Arbeit aufgewertet werden. Beide Berufsgruppen begegnen deutlich respektvoller.

Ähnliche Ansätze – aber konsequent weiterentwickelt vor dem Hintergrund der Digitalisierung verfolgt auch das im 21st Century Competence Center beim fjs e. V. mit Förderung durch das BMBF erstellte Konzept „Das Digitale Lernlabor“, das erstmals im Rahmen des IT-Gipfels 2016 an einer Schule in Saarbrücken erprobt wurde. Informationen und Downloadmöglichkeit einer Publikation dazu unter [www.21ccc.de](http://www.21ccc.de).

Im Rahmen des Wahlpflicht-Unterrichts (WuV Klassen 5/6) und in Arbeitsgemeinschaften hat Gerhard Seiler bereits in den 90er Jahren Internet-Medienprojekte umgesetzt, beispielsweise erfolgte der Aufbau der Schulhomepage unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler. Ein Projekt zur kulturellen Vielfalt an der Schule, in dem eine Website von den Kindern erstellt wurde, die über die Herkunftsländer der Kinder informierte, Lieder, Spiele oder Kochrezepte aus vielen Ländern vorgestellt und bspw. das arabische Alphabet zum Ansehen und Anhören aufbereitet wurden. Auch der Aufbau einer Schreibwerkstatt wurde mit den Möglichkeiten des computergestützten Schreibens ergänzt. Dies fand noch zu Zeiten statt, als es nicht selbstverständlich war, dass Computer in Grundschulen genutzt werden (durften) und es noch nicht die einfachen Möglichkeiten zum Erstellen und Hochladen einer Website gab. So war es zu dem Zeitpunkt tatsächlich notwendig, dass Kinder einfache HTML-Befehle kennen und anzuwenden lernten. Die Entwicklung des Homepage-Generators Primolo ([www.primolo.de](http://www.primolo.de)), die Gerhard Seiler dann Anfang der 2000-er Jahre bei Schulen ans Netz e. V. mit initiiert und begleitet hat, war eine logische Konsequenz aus der Anforderung, dass Kinder in der Schule simple handhabbare Möglichkeiten benötigen, eigene Inhalte im Unterricht und aus dem Unterricht im Netz zu publizieren. Primolo ist ein Baukasten-System, das mit einfachen Templates die Publikation von Internetseiten in der Schule ermöglicht. Primolo ist im Netzwerk von [www.Seitenstark.de](http://www.Seitenstark.de). In dem Zusammenhang entstand unter anderem auch in Zusammenarbeit mit einer Kreuzberger Grundschule das Projekt „[Die Römer in Berlin](#)“. Das Unterrichtsprojekt ermöglicht es Schülerinnen und Schülern, sich mit einfachen Mitteln (Digitalkamera, Texte) mit dem Thema Fake im Internet auseinanderzusetzen.

## Neue Bündnisse für Medienbildung, Kinderkultur & Kinderrechte im Netz Seitenstark-Fachtag am 22. November 2017

### Handout Workshop 1: Kinderseiten als Bildungspartner von Schule & Ganzttag

*Moderation: Moderation: Gerhard Seiler (Strategie & Corporate Innovation, 21st Century Competence Center), Annette Kautt (rossipotti.de)*

---

Im weiteren Verlauf stellte Gerhard Seiler das „4C“-basierte Kompetenzmodell vor:

Download: [http://www.kompetenzlabor.de/wp-content/uploads/2013/03/OER\\_Kompetenzmodell.pdf](http://www.kompetenzlabor.de/wp-content/uploads/2013/03/OER_Kompetenzmodell.pdf)). Er stellte dabei den Bezug zum [Kompetenzrahmen der KMK](#) her, der nun ab dem Schuljahr 2018/2019 verbindlich in den Bundesländern gelten soll.

**Annette Kautt** hat in ihrem Impuls den „4C“s (Communication, Collaboration, Creativity, Critical Thinking) „4M“s gegenübergestellt (siehe unten). Dies bildete die Ausgangslage für eine angeregte und zielführende Diskussion über die Rolle der Kinderseitenlandschaft, über Chancen und mögliche Aufgaben in Zukunft.

### **Impulsvortrag Annette Kautt: Welche digitalen Bildungsangebote gibt es und wo können sich Kinderseiten hier positionieren?**

Digitale Bildungsangebote (hier nur Internetseiten, keine Lern-Apps) lassen sich einteilen in „Websites mit Unterrichtsmaterialien“ und „Kinderseiten“:

#### **Websites mit Unterrichtsmaterialien:**

##### Unterrichtsmaterialien von Lehrern:

Arbeitsblätter zum Ausdrucken, darunter Übungen, Infos, Klassenarbeiten, Beschäftigungsmaterial zu verschiedenen Themen. Nur selten finden sich andere Materialien, die direkt auf dem Computer oder Whiteboard genutzt werden, wie beispielsweise Audiofiles. Die Themen richten sich nach den Fächern und jeweiligen Themen.

Diese Angebote sind an Bedürfnissen der Lehrer orientiert und bei ihnen sehr beliebt, weil sie praxisorientiert und niederschwellig sind. (s. ZUM, Bildungsserver)

##### Unterrichtsmaterialien von verschiedenen Anbietern: Initiativen, Vereine, Privatpersonen, Stiftungen, Verbände, Verlage, Agenturen und Softwareunternehmen.

Auch meistens Arbeitsblätter zum Download, aber immer mehr multimediales, interaktives, kollaboratives, didaktisch aufbereitetes Material von Seiten der Verlage und Unternehmen, an Lehrplänen und Fächern orientiert, kostenlos oder kostenpflichtige Download/Abo, z.T. mit Registrierung. (s. Wissensportal, Lehrer online, Apple)

Lehrer nutzen digitale Möglichkeiten von Unterrichtsmaterialien bisher noch weniger.

#### **Kinderseiten**

##### von verschiedenen Anbietern: Initiativen, Vereine, Privatpersonen, Kommunen, Stiftungen, Verbände, Verlage, Agenturen (s. Seitenstark, Blinde Kuh, Frag Finn, Klicktipps, Ein Netz für Kinder)

Bei Kinderseiten sind zwar vereinzelt Unterrichtsmaterialien vorhanden (auch immer mehr), aber im Allgemeinen sind diese nicht an Fächern und Lehrplänen, sondern mehr am Angebot der jeweiligen Kinderseite orientiert. Insgesamt sind Kinderseiten nicht didaktisch begleitet. Sie sind auch grundsätzlich für Kinder, nicht für Lehrer gedacht.

Dennoch sind Kinderseiten als digitale Bildungsangebote interessant, weil sie insgesamt ein großes Themenspektrum abdecken (von Sport und Medizin über Kunst und Literatur bis hin zu Medienkunde). Außerdem wird digitale Bildung hier direkt durch ihre Möglichkeiten der Multimedialität, Interaktivität, Vernetzung und Partizipation performed.

Kinderseiten und ihr Angebote werden bisher von Lehrern nur wenig als Unterrichtsmaterialien wahrgenommen, obwohl sie sich gerade für den Freiarbeits- und Freizeitbereich in (Ganztags-)Schule sehr gut eignen würden, da sie sich direkt an Kinder wenden.

## Neue Bündnisse für Medienbildung, Kinderkultur & Kinderrechte im Netz Seitenstark-Fachtag am 22. November 2017

### Handout Workshop 1: Kinderseiten als Bildungspartner von Schule & Ganzttag

*Moderation: Moderation: Gerhard Seiler (Strategie & Corporate Innovation, 21st Century Competence Center), Annette Kautt (rossipotti.de)*

---

#### Fazit:

Es gibt bereits viele Unterrichtsmaterialien, die einerseits genau an Bedürfnissen der Lehrer orientiert sind (Lehrer für Lehrer) und andererseits teilweise hochprofessionell erstellt wurden (Softwareunternehmen und Verlage).

#### Sind Kinderseiten als digitales Bildungsangebot für Schulen damit aus dem Spiel?

##### Versuch einer Positionierung (Annette Kautt):

1. Unterrichtsmaterialien, die Lehrer ins Netz stellen, sind nicht wirklich digitale Bildung, weil sie in erster Linie Materialien zum Ausdrucken anbieten, ihre Materialien also zwar digital anbieten, die Möglichkeiten des digitalen Mediums aber nicht ausschöpfen.

→ Hier bieten Kinderseiten dagegen wirkliche digitale Bildungsangebote.

2. Webangebote mit Unterrichtsmaterialien von Unternehmen und Verlagen können zwar hochprofessionell sein und sicher viele Möglichkeiten bieten, die - von Gerhard Seiler vorgestellten – „4Cs, (Communication, Collaboration, Creativity und Critical Thinking), zu erfüllen.

Die Webangebote dienen aber nicht wirklich dazu, Kindern die vier „M“s (Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung, Mediengestaltung) zu vermitteln, sondern dienen letztlich dazu, Kinder und Jugendliche zu ergebnisorientierten Handeln zu schulen und in Unternehmen bzw. den Arbeitsmarkt einzugliedern.

Unternehmen sind zwar daran interessiert, dass Kinder und Jugendliche mit und in den Medien arbeiten und kreativ umgehen können (innerhalb der „4 C“s also medienimmanent arbeiten können), eine über die Medien hinausgehende Kritik und Kreativität (also innerhalb der „4 M“s medientranszendent reflektieren zu können) ist hier aber nicht erwünscht.

→ Bei Kinderseiten werden Kinder direkt angesprochen, über das Medium und seine Möglichkeiten aufgeklärt, zur Mitgestaltung und Partizipation aufgefordert. Ihr Ziel ist nicht, Kinder zu ergebnisorientierten, sondern zu selbstwirksamen Handeln aufzufordern. Kinderseiten lösen damit die Kriterien der „4 M“s ein. Erziehung zur Medienkompetenz passiert allerdings seltener auf einer einzelnen Seite, sondern vor allem im Zusammenspiel und in der Vernetzung verschiedener Seiten, wodurch unterschiedliche Perspektiven und unterschiedlicher Herangehensweise mit multimedialen, partizipativen und interaktiven Mitteln umgesetzt und angeboten werden können.

#### Fazit von Annette Kautt:

Wird die Kinderseitenlandschaft als vernetzte Gemeinschaft verschiedener Seiten gedacht, die unterschiedliche Perspektiven, Herangehensweisen mit multimedialen, partizipativen und interaktiven Mitteln umsetzen und anbieten, stehen Kinderseiten für den Erhalt von Multiperspektive, Unabhängigkeit, Tendenzfreiheit.

In einer Zeit, in der Unternehmen vehement in den Bildungsbereich drängen, erhalten vernetzte Kinderseiten gedankliche Frei- und alternative Spielräume und stehen somit auch für den Erhalt wesentlicher Qualitätskriterien von digitalen Bildungsmaterialien.

#### TOP 3: Diskussion mit den Teilnehmern zu den Fragen:

##### 1. Wie ist das Engagement oder die Einflussnahme von Unternehmen im Bildungsbereich zu bewerten?

Gerhard Seiler vertritt die Position, dass auch die Wirtschaft und Unternehmen eine Verpflichtung haben, sich gesellschaftlich im Bildungsbereich zu engagieren, was sie zum Teil insbesondere die großen Unternehmensstiftungen auch tun. Es gibt allerdings keine verbindlichen Richtlinien hinsichtlich der Transparenz

## Neue Bündnisse für Medienbildung, Kinderkultur & Kinderrechte im Netz Seitenstark-Fachtag am 22. November 2017

### Handout Workshop 1: Kinderseiten als Bildungspartner von Schule & Ganzttag

*Moderation: Moderation: Gerhard Seiler (Strategie & Corporate Innovation, 21st Century Competence Center), Annette Kautt (rossipotti.de)*

und dadurch wird die Abgrenzung zwischen gesellschaftlichem Engagement und unternehmensgetriebenen Lobbyismus fließend. Allerdings ist die Vermutung, Unternehmen wollten die Zielgruppe mit Werbung „fluten“, eher unsinnig. Tatsächlich haben Unternehmen wie Google dies wahrlich nicht nötig, sind doch die Jugendlichen außerhalb von Schule mehr oder weniger permanent auf den Angebote der großen Player wie z. B. YouTube unterwegs und haben den Umgang mit Werbung längst gelernt: als erstes klicken sie die weg.

Interessant und empfehlenswert ist in dem Zusammenhang ein Beitrag von Johnny Häusler (Re:publica), der sich mit Fragen zur Diskussion um Lobbyismus im Bildungsbereich auseinandersetzt:

<http://www.spreeblick.com/blog/2017/11/03/digitale-bildungspolitik-der-staat-kommt-seinen-aufgaben-und-pflichten-nicht-nach/>.

Gerhard Seiler verweist auf einen Artikel mit dem Thema „Der digitale Wandel und die Bildung“, veröffentlicht in einer Publikation der Bertelsmann Stiftung: [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Smart\\_Country/PerspektiveSmartCountry\\_2017.pdf#page=21](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Smart_Country/PerspektiveSmartCountry_2017.pdf#page=21), der für die WS-Teilnehmenden auch ausgedruckt zur Verfügung stand.

#### **2. Wie sollte Lehrkräften digitale Bildung angeboten werden?**

Hier gab es verschiedene Meinungen. Die einen meinten, Lehrer würden (auch in Zukunft) am liebsten Arbeitsblätter ausdrucken und keine multimedialen, digital interaktiven Angebote nutzen wollen. Die anderen gingen davon aus, dass im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung multimediale, digitale interaktive und partizipative Angebote im Unterricht immer wichtiger werden würden.

Ebenso gab es unterschiedliche Vorstellungen, wie sehr die Kinderseiten didaktisch aufbereitet sein müssten, um für Lehrer interessant zu sein. Die einen meinten, es brauche gar keine Aufbereitung, Lehrer sollten das selbst leisten. Die anderen meinten, es müsse wenigstens ein grober Handlungsrahmen gegeben werden. Wieder andere meinten, Lehrern müssten ganz klare didaktische Anweisungen, wie die Kinderseite in der Schule genutzt werden könne, dargereicht werden.

#### **2. Wie gelangen gute digitale Inhalte der Kinderseiten in die Schulen?**

Mehrere Teilnehmer/innen meinten, dass es ganz wichtig sei, Eltern und außerschulische Akteure wie Erzieher über die Angebote von Kinderseiten zu informieren, gerade auch, um den Freizeitbereich in Ganztagschulen abzudecken.

Einen konkreten Vorschlag, wie Eltern breitflächig erreicht werden könnten, machte Herr Ritter von der Landesmedienanstalt Thüringen. Er berichtet, dass bei der nächsten „Schultütenaktion“ die Möglichkeit bestehe, eine Beilage (180g) mit zu verteilen. Dabei weist er darauf hin, dass einzelne einzelne Seiten / Themen bei Eltern konkreteres Interesse stoßen dürfte als ein allgemeiner Werbeflyer der Seitenstark-AG.

Im Rahmen einer direkten Abfrage haben viele der Teilnehmenden Interesse an der Mitarbeit in einer zukünftigen Arbeitsgruppe Schule/Ganztagschule bekundet.